

Zitate und Anmerkungen von und über Strawinsky ... in freier Assoziation
mit klingenden Werkausschnitten

Messe

zusammengestellt von: Victor Locher

- Kyrie 0 – 1 (ohne Bläser)

Messe für gemischten Chor und doppeltes Bläserquintett. Fünf Sätze im lateinischen Text des römisch-katholischen Ordinarium Missae: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei. Kyrie und Gloria entstanden 1944, die übrigen Sätze 1947. Die Partitur wurde am 15. März 1948 abgeschlossen.
(SL 113)

- Kyrie 1 – 2 (ohne Bläser)

Strawinsky's Messekomposition ist das Werk eines Fünfundsechzigjährigen, kein Alterswerk, aber doch ein Werk aus langer Erfahrung, auch als Komponist geistlicher Musik [...] ... zudem ein Werk an der Schwelle zu seinem Spätstil.
(SL 113)

- Kyrie 2 – 3 (ohne Bläser)

Auch wenn zeitgenössische geistliche Musik fern steht, der wird sich, vielleicht schon beim ersten Anhören der Messe von Strawinsky, des Gedankens nicht erwehren können, dass hier ein Werk aus schöpferischer Unruhe und religiöser Inbrunst entstand, ikonostreng und hieratisch.
(SL 116)

- Kyrie 9 – Schluss (ohne Bläser)

.....

Paul Sacher schrieb 1971 über Igor Strawinsky:

Igor Strawinsky hatte zu seinen Lebzeiten einen so gewaltigen Erfolg und Einfluss wie kaum je ein anderer Komponist. Seine Ausstrahlung auf das Musikleben der ganzen Welt während mehr als sechzig Jahren war aussergewöhnlich. Strawinsky hat durch die sich ständig vollziehenden Wandlungen seiner musikalischen Ausdrucksweise die Musikwelt in Atem gehalten und oft verwirrt. So interessant diese Veränderungen der Kompositionstechnik auch sein mögen, tragen doch alle Werke der verschiedenen Epochen unverkennbar den Stempel seiner Persönlichkeit.

Strawinsky war Russe und Weltbürger. Während des ersten Weltkrieges lebte er in der Schweiz, später in Paris, wo er die französische Nationalität erwarb. Im zweiten Weltkrieg emigrierte er nach Amerika und wurde 1946 Bürger der USA. (...)

Zum letzten Mal traf ich den Komponisten vor bald zehn Jahren in Zürich. Der damals beinahe Achzigjährige war im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Das Gespräch drehte sich um Musik und Künstler. Sein Charme, sein Sarkasmus, sein Kunstverstand, seine Brillanz und menschliche Wärme waren bezaubernd wie bei jeder früheren Begegnung. Ich habe Igor Strawinsky ebenso geliebt wie bewundert. (SN 15)

- Agnus Dei 55 – 56 (Bläser)

Die Kunst ist ihrem Wesen nach konstruktiv. (BuE 180)

Im reinen Zustand ist Musik ein freies Forschen des Geistes. (BuE 182)

Komponieren bedeutet für mich, eine gewisse Zahl von Tönen nach gewissen Intervallbeziehungen zu ordnen. (BuE 182)

- Agnus Dei 55 – 56 (Bläser)

Ich verstehe die Aufgabe der Musik ganz anders, als man denkt. Sie ist uns einzig und allein gegeben, um Gesetz und Ordnung in die Dinge zu bringen: um aus einem anarchistischen und individualistischen Zustand in einen geregelten zu gelangen, der völlig bewusst ist und versehen mit Garantien der Lebensfähigkeit und Dauer. (BuE 186)

... die Kunst ist jedoch das Gegenteil des Chaos. Wenn sie sich dem Chaos ausliefert, sieht sie sich unverzüglich in ihrem lebendigen Werken, ja selbst in ihrer Existenz bedroht. (SN 25)

- Agnus Dei Schluss (Bläser)

.....

Denn ich bin der Ansicht, dass die Musik ihrem Wesen nach unfähig ist, irgend etwas „auszudrücken“, was es auch sein möge: ein Gefühl, eine Haltung, einen psychologischen Zustand, ein Naturphänomen oder was sonst. [...]
Das Phänomen der Musik ist uns zu dem einzigen Zweck gegeben, eine Ordnung zwischen den Dingen herzustellen und hierbei vor allem eine Ordnung zu setzen zwischen dem Mensch und der Zeit [...].
Man könnte die Empfindung, die die Musik weckt, am besten umschreiben, wenn man sie jener gleichsetzt, die in uns entsteht, wenn wir das Spiel architektonischer Formen betrachten. Goethe wusste das, als er die Architektur eine verstummte Tonkunst nannte. (SuG 69)

.....

- Kyrie 3 – 4 (Bläser)

Mir scheint eine Bläsergruppe besser geeignet zu sein, eine gewisse Starre der Form darzustellen, als die weniger kalten und diffuseren Streichinstrumente. Die Schmiegsamkeit der Streichinstrumente ermöglicht dem Aufführenden mit einem grossen Spektrum an Nuancen seine Sensibilität darzustellen. Meine Komposition (orig: Mein Oktett) ist kein gefühlsbetontes Werk, sondern eine musikalische Komposition, deren Komponenten in sich geschlossene objektive Elemente sind. (VB 7; über das Oktett)

- Kyrie 5 – 6 (Bläser)

In meiner Musik besteht die Form aus Kontrapunkt. Nur in der Auseinandersetzung mit dem Kontrapunkt vermag der Komponist sich mit rein musikalischen Problemen zu beschäftigen [...] Diese Art von Musik hat nur den Anspruch sie selbst zu sein. Nur die Musik vermag die musikalischen Probleme zu lösen. Keine literarische noch visuelle Hilfe kann von Interesse sein. Das Spiel der musikalischen Elemente ist das Wesentliche.

(VB 7; über das Oktett)

- Kyrie 3 – 4 (ohne Bläser)

Die Tradition ist etwas ganz anderes als eine Gewohnheit, und wäre sie selbst ausgezeichnet, denn die Gewohnheit ist (der Erklärung nach) ein unbewusst Erworbenes, das die Tendenz hat, mechanisch zu werden, während die Tradition aus einer bewussten und wohlbedachten Vorliebe entsteht.

Die wahre Tradition ist nicht Zeuge einer abgeschlossenen Vergangenheit; sie ist eine lebendige Kraft, welche die Gegenwart anregt und belehrt [...] Weit davon entfernt, die Nachahmung des Gewesenen zu bedeuten, setzt die Tradition die Realität des Dauernden voraus. Sie gleicht einem Familienbesitz, einem Erbe, das man unter der Bedingung erhält, dass man es fruchtbringend erhalte, bevor man es seinen Nachkommen übergibt.

(LWD 442/443)

- Kyrie 3 – 4 (Chor und Bläser)

.....

Ich bin in der tiefen Bewunderung des Katholizismus aufgewachsen, wozu mich sowohl meine geistige Erziehung als auch meine Natur gebracht haben (ich bin viel mehr Abendländer als dem Osten zugehörig). Die orthodoxe Religion, die ich bekenne, steht im übrigen dem Katholizismus nahe genug. Und es wäre nicht zu verwundern, wenn ich eines Tages katholisch würde.

(LWD 275)

- Gloria 10 – 13 (Chor und Bläser)

Religiöse Musik ohne Religion ist fast immer vulgär. (SL 116)

- Benedictus 50 – 52 (Chor)

.....

Debussy schrieb 1916 rückblickend auf die Jahre des Sacre über Str.: „Er ist ein junger Wilder, der aufregende Krawatten trägt, den Frauen die Hand küsst und ihnen gleichzeitig auf die Füsse tritt ... Er bekennt sich freundschaftlich zu mir, weil ich ihm geholfen habe, eine Sprosse auf der hohen Erfolgsleiter zu nehmen, von der er nun Granaten wirft, die nicht alle explodieren. Aber noch einmal: er ist unerhört ...“ (SN 250)

- Hosianna 48 – 50 (Chor und Bläser)

Nur wer ihn aus dem Zusammenwirken gegensätzlicher, einander scheinbar ausschliessender Impulse begreift, als Funken zwischen positivem und negativem Pol, wird die mancherlei Schocks verstehen, die von seinem Geist ausgehen. (LWD 357)

- Hosianna 52 – 54 (Chor und Bläser)

.....

Heute sind alle harmonischen Entdeckungen erschöpft. Die Harmonik als ein Mittel der musikalischen Konstruktion bietet keine weiteren Hilfsquellen ... Das Ohr (und der Verstand) des modernen Menschen fordert einen völlig anderen Zugang zur Musik ... Die musikalischen Bauelemente, die heute erforscht werden müssen, sind Rhythmus, rhythmische Polyphonie und melodische oder intervallische Konstruktion. (SN 253)

- Gloria 13 – 15 (ev. nur Chor)

Es ist bezeichnend für Str., dass die Werke der Reife in hohem Masse religiös inspiriert sind und auf archaische Traditionen kirchlicher Musik zurückweisen, wie etwa die Messe (1944-1947). (SN 249)

- Credo 36 – 38 (Chor und Bläser)

.....

Unersättliche Neugierde verrät einen Appetit, der seine Befriedigung in der Vielfältigkeit sucht, obwohl er schliesslich und endlich doch nur in der Zerstreuung seine Nahrung finden kann. (...) Wie viel gesünder und heilsamer ist es, nach der Realität eines Begrenzten zu trachten als nach der Unendlichkeit des Ungeehnten! (...) Denn die Einheit des Werkes bewirkt seinen Widerhall. Sein Echo, das unsere Seele wahrnimmt, tönt immer weiter. Das fertiggestellte Werk verbreitet sich also, um sich mitzuteilen, und fliesst endlich wieder in sein Urprinzip zurück. So schliesst sich der Kreis. Und deshalb erscheint uns die Musik als ein Element, das eine Vereinigung mit unserem Nächsten schafft – und mit dem höchsten Wesen. (BuE 184/185)

- Credo 42 - Schluss

Literatur-Verzeichnis

- BuE „Bekenntnisse und Erkenntnisse“ – Josef Rufer
(Komponisten über ihr Werk) – *Goldmann Schott*
- Kd20 „Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts“ – Martin Demmler
Reclam
- LWD „Strawinsky, Leben Werke Dokumente“ – Wolfgang Burde
Piper Schott – Serie Musik
- SL “Lübbes Strawinsky Lexikon” – Heinrich Lindlar
Bastei Lübbe
- SN „Strawinsky, Sein Nachlass. Sein Bild“ – Kunstmuseum Basel
(in Zusammenarbeit mit der Paul Sacher Stiftung Basel)
- SuG “Igor Strawinsky – Schriften und Gespräche I”
(„Erinnerungen, Musikalische Poetik“) - *Schott*